

Stille



Stille

Eine Installation für die Johanniterkirche von

Johanna Unterrainer, Lena Scheidbach,
Matthias Märk und Sebastian Lorenzi

BORG Götzis

7. November bis 23. Dezember 2015

Junge Wilde Jugendkunstpreis 2015

Stille bedeutet für mich ...

Einsamkeit, Dunkelheit, keine Freunde und Familie, Ewigkeit.
Johanna

Ewige Ruhe. Es sind jedoch leichte, sanfte Geräusche zu hören, wie das Pfeifen des Windes oder das Plätschern des Wassers.
Matthias

Entspannung. Ich bin eine laute, geschwätzig Person. Stille herrscht bei mir nur, wenn ich schlafe.
Lena

Schlaf. Denn wenn ich nicht schlafe, ist es auch nie wirklich still.
Sebastian

Kraft, Inspiration, Rückzug. Ich schätze aber die Unruhe genauso wie die Stille. Beide müssen ihren Platz haben.
Arno

Endlich Ruhe. Ist notwendig, um laut zu sein.
Roland

Un ange passe! Die guten Seiten der Stille

Roter Teppich und goldene Schale. Ein mondäner Auftritt für die Stille in der Johanniterkirche. Alle paar Sekunden fällt ein Tropfen aus 12 Metern Höhe in die mit Wasser gefüllte Badewanne. Erst durch diese Geräusche wird die Stille hörbar.

Stille kann ein angenehmes Gefühl sein, aber auch ein bedrückendes. Man denke an den Moment, in dem ein lebhaftes Gespräch plötzlich verstummt. Die Franzosen haben dafür die sehr schöne Redewendung: „Un ange passe!“ (wörtlich: „Ein Engel geht vorbei!“). Man könnte diesen Moment als betretenes Schweigen interpretieren, als Moment der Verlegenheit und den Ausruf verwenden, um die Unterhaltung wieder in Gang zu bringen.

Wenn man sich aber das schöne Symbol des Engels vor Augen führt und sich den sanften Windhauch dieses Augenblicks vorstellt, könnte diese Stille auch eine willkommene Pause sein. In diesem Moment wäre Zeit, um nicht vorschnell auf eine unbedachte Äußerung zu reagieren oder um nach einem guten Argument zu suchen. So wird aus einer peinlichen Stille möglicherweise ein angenehmes Schweigen.

Die junge Künstlergruppe vom BORG Götzis hat sich in einem ersten Entwurf auch mit den dunklen Seiten der Stille auseinandergesetzt. Im Laufe der Umsetzung mit Kurator Arno Egger und Bildhauer Roland Adlassnigg entwickelte sich eine positive Interpretation.

Stellvertretend für die Jury sprach Thomas Häusle vom Kunstraum Dornbirn in seiner Vernissagerede von einem mehr als würdigen Siegerprojekt: „Das singuläre Objekt der Wanne in der Apsis zieht den Blick durch die zentrale Position und die goldene Oberfläche auf sich und bildet einen Altar der Kontemplation. Alle negativen und kritischen Assoziationen weichen der puren Ästhetik. Form und Schönheit beruhigen. Die Wanne ist randvoll mit Wasser gefüllt, dessen Oberfläche uns immer schon entschleunigt und Zeit und Raum relativiert hat. Vollständig wird das Werk aber erst durch den steten Tropfen, der musikalisch als Ostinato einerseits die Stille bricht, sie andererseits aber durch die Unterbrechung erst wirklich und immer wieder erlebbar macht.“

Karin Guldenschuh









Junge Wilde 2015 – Das Team

Johanna Unterrainer, Feldkirch, geb. am 21. 10. 1998

Ich finde es faszinierend, dass es in der Kunst sozusagen keine Regeln gibt. Ich selbst habe ein besonderes Gespür für Farben und eine Vorliebe für den Surrealismus. An der Johanniterkirche ist super, wie sich Alt und Neu vermischt. Ich hätte nie gedacht, dass ich hier mal mit meinem Team selbst ausstelle.

Lena Scheidbach, Röthis, geb. am 17. 07.1998

Ich finde in der Johanniterkirche den alten Stil sehr schön, dass es noch wie früher ist und nicht so modern eingerichtet.

Matthias Märk, Altach, geb. am 04. 07. 2000

Bei manchen ist Kunst ein Gemälde, bei anderen jedoch die ganze Welt. Ich sehe die Kunst als Teil meines Lebens und gestalte oft eigene Bilder oder Skulpturen. Meiner Meinung nach ist die Johanniterkirche ein perfekter Ort, um eine Kunstaussstellung zu machen, weil eine Kirche selbst mystisch ist und der gegebene Raum gigantisch ist.

Sebastian Lorenzi, Rankweil, geb.am 27. 06. 1998

Ich betätige mich gerne kreativ und versuche aus allem, was mir langweilig vorkommt, etwas Spannenderes zu machen. An der Kunst interessiert mich der positive Effekt, den man damit für die Menschen erreichen kann und dass für jeden was dabei ist. Schon als kleiner Junge habe ich Ausstellungen in der Johanniterkirche gesehen und hätte mir niemals gedacht, selber einmal mit meinen Freunden dort eine Installation zu verwirklichen.

Roland Adlassnigg, Rankweil, geb. am 23. 06. 1972

Kunst ist die tägliche Herausforderung den "Alltag" auch für andere nicht alltäglich zu machen. Das Herzblut hat die schönste Farbe und riecht besser als Geld. Die Johanniterkirche gefällt mir als unvollkommener Ort, an dem man Dinge selber fertig denken kann.

Arno Egger, Feldkirch, geb. am 29. 11. 1960

Die Johanniterkirche ist mit Worten fast nicht zu beschreiben. Die Architektur, das Licht - der Raum mit den Ausgrabungen und der sichtbaren Geschichte - die religiösen Symbole. All das zusammen ergibt einen Ort, den jeder - ob Künstler oder Besucher - für sich erkunden muss. In 20 Jahren Kunstinstitutionen hat man so viele unterschiedliche Ausstellungen ersehen/ erleben können - dass die Vielfalt eigentlich das Besondere dieses Ortes ausmacht.

Junge Wilde 2105 – Der Preis

Dieser Wettbewerb für die Oberstufen der Vorarlberger Schulen wurde heuer zum zweiten Mal von der Stadt Feldkirch und der Sparkasse Feldkirch gemeinsam mit der Johanniterkirche ausgeschrieben. Die SchülerInnen im Alter von 15 bis 18 Jahren sollten sich mit dem Thema „Stille“ auseinandersetzen und eine Rauminstallation für die Johanniterkirche entwickeln. Disziplinäre Vorgaben gab es dabei nicht. Bildende Kunst, Musik und Video können, müssen aber nicht Bestandteile der Installation sein. Unterstützt wird dieser Preis vom Land Vorarlberg und vom Landesschulrat für Vorarlberg.

Jury: Veronika Fehle (Pressebüro der Katholischen Kirche Vorarlbergs), Thomas Häusle (Kunstraum Dornbirn), Karin Guldenschuh (Kommunikation Johanniterkirche), Arno Egger (Kurator Johanniterkirche).

Der erste Preis, dotiert mit 1000 Euro, geht an das Projekt "Stille – Ein Ort der Sehnsucht" von Johanna Unterrainer, Lena Scheidbach, Matthias Märk und Sebastian Lorenzi vom BORG Götzis.

Die beiden Anerkennungspreise in der Höhe von je 250 Euro haben zwei weitere Gruppen vom BORG Götzis gewonnen:

Amrei Riedmann, Silvia Stecher, Ines Stotter und Sabrina Zerlauth.

Lena Puzio, Lara Pretz, Jana Thurnher und Mariella Rubert.

Pädagogisch begleitet wurden alle drei Gruppen von Gerhard Petter.



Bisher zu Gast in der Johanniterkirche:

Roland Adlassnigg (AT) Gerry Ammann (AT) Philippe Arlaud & Florence Grandidier (FR) Norbert F. Attard (MT) Josef Baier (AT) Gottfried Bechtold (AT) Christoph Bochdansky & Rose Breuss (AT) Vince Briffa (MT) François Burland (CH) Janet Cardiff (CA) Michael Craig-Martin (GB) Arno Egger (AT) Herbert Fritsch (AT) Martin Frommelt (LI) Furioso (AT) Harald Gfader & Gerold Hirn (AT) Philipp Geist (DE) Glaser/Kunz (CH) Alfred Graf (AT) Duosch Grass & Aniko Risch (CH) Ruth & Gert Gschwendtner(AT) Brigitte Hasler (LI) Jian Cheng He (CN) Jenny Holzer (US) Franz Huemer (AT) Robert Kabas (AT) Ewa Kaja (AT) Anish Kapoor (GB) Balázs Kicsiny (HU) Manabu Kikuchi (JP) Sooja Kim (KR) Shinji Komiya (JP) Isabella Köb (AT) Erika Kronabitter (AT) Hubert Lampert (AT) Gruppe Kamera Skura (CZ) Alois Linderbauer (AT) Hannes Ludescher (AT) Ingeborg Lüscher (AT) Eimutis Markunas (LT) Werner Marxer (LI) Hannes Mlenek (AT) Matt Mullican (US) Hanna Nitsch (DE) Miriam Prantl (AT) David Pountney & Johan Engels & Marie Jeanne Lecca & Fabrice Kebour (GB) Projekttheater & Markus Orsini Rosenberg (AT) Caroline Ramersdorfer (AT) Evelyn Rodewald (AT) CC Sauter (AT) Mariella Scherling-Elia (AT) Ruth Schnell (AT) Philipp Schönborn (DE) Lars Siltberg (SE) Erich Smodics (AT) Martin Steinert (DE) Thitz (DE) Jochen Traar (DE) Alexandra Wacker (AT) Uta Belina Waeger (AT) Nikolaus Walter (AT) Gerhard Wünsche (AT) Chaoying Wang (CN) Albrecht Zauner (AT)

Junge Wilde - Nachwuchskunstpreis 2011

Alexander Au Yeong, Marie Bechter, Lisa Bickel, Julia Gasser und Julia Vergianitis

Zur Johanniterkirche

Der ursprüngliche Bau wurde 1218 vom Grafen Hugo von Montfort für die bis 1610 bestehende Kommende des Johanniterordens errichtet. Nach dem Verkauf an das Kloster Weingarten erfolgten 1660 Umbauten unter dem Prior und bekannten Historiker Pater Gabriel Bucelin. 1895 wurde die Kirche an das Kloster Ottobeuren übergeben.

Nach der Säkularisierung 1802/03 wurde sie von 1806 bis 1809 zum Salzmagazin degradiert und diente von 1809 bis 1969 als Gymnasialkirche. Der Turm erhielt bei Renovierungen von 1879 bis 1884 seine heutige Form. Am Dachgiebel befindet sich eine Ritterfigur, „Bläsi“ genannt, die seit 1510 mit Hammerschlägen auf eine Glocke die Uhrzeit angibt. Ein Fresko von Florus Scheel an der Giebelfassade aus dem Jahre 1927 stellt die Predigt des Hl. Johannes des Täufers dar.

Von 1982 bis 1989 fanden im Inneren der Kirche archäologische Grabungen und Bauuntersuchungen seitens des Bundesdenkmalamtes statt.

Seit 1995 dient die Kirche als Ausstellungsraum für Installationen zeitgenössischer Kunst.

Der Jugendkunstpreis Junge Wilde 2015 wurde ausgelobt von:



Impressum:

Kurator: Arno Egger

Text: Karin Guldenschuh

Technische Ausführung: Roland Adlassnigg

Licht: Paul Bianchini

Fotos: Patricia Keckeis www.patice.at

Druck: Bucher Druck, Hohenems

Ausstellungsprojekte Johanniterkirche
c/o Kulturreferat der Stadt Feldkirch
Schlossergasse 8
6800 Feldkirch
hermann.amann@feldkirch.at
www.johanniterkirche.at

© Johanniterkirche 2015

Wir bedanken uns bei unseren Förderern und Sponsoren für die Unterstützung dieser Ausstellung:



Johanniterkirche Feldkirch
Installationen zeitgenössischer Kunst